

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Kunstmucken  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437732>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Ich bin der Düstler Schreier  
Und hör' nicht mein eigen Wort,  
Weil von allen Feß-Tribünen  
Es redneret fort und fort.

Die Schweizer der alten Zeiten,  
Sie lebten von Käse und Brot,  
Und wenn sie sich auch nicht rühmten,  
So fannten sie doch keine Not.

Doch unsere feistlichen Tage  
Sind heute gerade verkehrt:  
Es haben sich beide unendlich,  
Die blague und die Not vermehrt!

### Neuestes auf dem Gebiete der Kosmetik.

Schnauzbinden (sogenannte Klapperschleußen) mit Sicherheitsventil,  
wenn Einem letzte Gedanken in den Hals kommen.

Basilea, li 1. Luglio 1902.

Liebe Redazione vom Nebelspalt  
Zurigo.

I tengga du abe au vill eiss jizzo i dina Redazionestube; i tue swizza wie eine Sau un müese solamente luege dass mine Muurarbeit saffa; wenn i wär nüt uf Bauplazz alli täte sloffe nebet eine leere botiglia di birra vom All gemeinen Consumverne; jo, jo, Sommer au vill böse für Baumeist. In Basilea ist vill sum saffa für italieni Erdarbeit, mues nume Santa Jacob Stross aaluge; zeerscht come vo Baudepartemento Schiissuusverwaltig und seit Trottoir ufbiggale, mues Röhre ine tue sum das Dregg vo Nr. 00 ine lauffe loh, dann magga wieder zue; una Wocha spööter come Gas u. Wasserwerkio und seit Trottoir wieder ufmagga, mues Röhre ine tue für gasio stincatorio und aqua fresca vo Grellinghia, denn wieder zuemagga; cinque giorni spööter seit Elettirizität, Stross no eine Mol uf für mina Droht; das ist sicher sum verregga am Lache, iste nüte wöhr liebe fründ, i abe reggt?

Das Provisorisch Bahnoff vo S. B. B. (Suffa Berner Birra) ist jezze offe, ist chaibe guet un vill gröoss, aber für Italiäni un ticinese Muurarbeit wo come uf Basilea wenn Sommer ist verbii, si abe vergesse magga una granda baraquä dass cöne understoh wenn tuet Regne oder wenn ist Sne; i weisse nüte aber ist possibile das questi trasport in alte Bahnoff öbere schigga am Totetanzplazz, die Hötel sind au froh wenn wieder vill Lüt come.

Lezzta Fritig bine „Ruchfeld“ ossi sii sum die verruggt Chaibe francesi Automobilisti aaluge wo in eine Stunde 100 kilometri fressa oder no meeh; wenn Lüt verruggt werde fangt in Grind obe aa, wo si abe eine Rada z'vill wie uf automobilio Wage au. Si abe Fastnaggt Larve öber Snorre und grossa Brille vo wege Staub un digga Mantel dass nöd sono sofort cabut wenn Wage usleere tuet in Strossegrave, aber i abe keine Verbarme. A jedem Stross sind klina Fahne sii und eini oder swei Poliseimaa wo abe müese passe uuf für Tierschuzzverein dass keini Hund oder Esel is unter Automobilio cho; Kinderwage mit 2 kilometri Schwindigkeit abe nüte dörfe fahre sebe Stroosse vo wege Carambollage. In Ruchfeld Automobilisti abe chaibe Freud ca am Bier, für swanzig rappe albe liter Bier suffa ist vill billig weder in Parigi swei deci für 40 centecimi in „Olympia“, „Moulin rouges“ oder andere Uhbude. Svizzera Polisei abe seit mues 30 kilometri fahre aber Automoppi listig un fahre wie Selme; wenn Velocipedisto vo Basilea tuet biseli sneller laufe loh, Polisei Wagennumero ufscriba und ander Tag 5 franchi Strof ole, das ist égalité, ander Lüt abe alewile meh reggt. Wenn Avanti Cesare wär Meister, i täte spregga: „für jedes 100 kilometri wo Automobilisti Parigi-Vienna ist fahre 24 mit Hageschwanz uf podice.“

Am Sontig ist Sangfest Binninge osse sii; vill Lüt und au Wiiber abe cantato un brüelet in grosse Singfest baraquä dass alli Müüs sind verrico. I abe eine Fründ wo ist au im Sangverein in Basilea (nüte in „Refeile-Corps vo Liedertafel“ wo abe so grausig artig fein sunga sebe Mol in eine Kirche!); er ist au ganga. Das ist aber chaibe guet das Gastverein no müese 1 franco zahle dass abe dörfe vergeba singa in Festütte ina, aber ca nüte magga, Binnige vill arm.

Liebe Redattore, du abe au lese dass Eduard nume gans sund im Buch ist armi Tüüfel. I abe Sontig au vill kalti Bier suft und Weh in Ranzze übercob aber Nazzi (National-Ztg.) oder ander Sittig abe nüte scribe.

Molti saluti

Avanti Cesare  
Padisch Bahnoff, Basilea.

Unrühlich klingt das Wort mir stets: Stillo! Wer kann's erörtern.  
Reinheit im Stil! Jawohl, da geh's! weg mit den Ragoutwürtern!

### Schwüle.

Zentnerschwere Schwüle liegt auf Flur und Feld.  
Zähl' uns doch kühle, Regisseur der Welt!  
Laß ein Windlein wehen, duftig, frisch und fein!  
Daß wir nicht vergehen, stell' das Heizen ein!

O! verfluchte Mode! Doch was scheerst du mich? —  
Weg in die Kommode würf' den Klunder ich,  
Ging in Adamsstaate flugs auf's Freien aus;  
Aus dem Feigenblatte würd' ein Fächer draus.

Doch die Schwiegermutter, heftig wie die Hüh,  
Diese Schwiegermutter, denk' ich dran, ich schwüh,  
Käm' aus ihrer Kühle, und ihr Sandgemüt  
Würd' zur schwülsten Schwüle, daß mich Gott behüt'!

Lieber will ich schweigen in dem Ofen drin,  
Als bei dieser sitzen mit zerknirschem Sinn.  
Fahr', du Lieber, Guter, nur zu heizen fort  
Bei der Schwiegermutter, bis sie schweigt und — dorrt.

Dort am Wald im Kloster fände sie wohl Platz  
Und beim Paternoster hätt' ein End' die Haß.  
Heil der Mönch im Pfuhle stürb', der keusche Knab  
Und Frau Frosch und Buhle quakten ihr in's Grab. —

### Splitter.

Dankbarkeit ist eine schöne Tugend von Seite des Empfängers einer Wohlthat, aber rechnen soll der Geber darauf nicht, sonst hat er seinen Lohn dahin.

Rauhe Hand faßt glatten Tal.

Wer seine liebliche Jugendgefährtin, die Begeisterung, zum Teufel jagt, wird von der Alltäglichkeit in den Philisterstand erhoben.

Gedenkst Du in der Welt eine große Rolle zu spielen, so sei vor Allem darauf bedacht, Dich bei Gelegenheit klein zu machen.

Blaue Trauben, roter Wein! wie wird das zu deuten sein?  
Blau bedeutet Treu und Glauben, laß Dir diesen niemals rauben.  
Wenn der Wirt lateinisch spricht, sage, Du verstehst es nicht!

Wir Großen, wir müssen uns kranzen,  
Zu lernen der Erde und Sonne Distanzen.  
Kinder, die klettern an Mondscheinstrahlen  
Und lachen über die Kurven und Zahlen.

Weil reimen sich Mäusen und Busen, es täglich und stündlich geschieht,  
Daß man schon in Alltagsklattusen vermutet ein Dichtergemüt.  
Und so auch geschieht es alltäglich, das Wichtigste hält man für nett,  
Der Dichterring dichtet gar kläglich, und hoch ist das stramme Korsett.

### Kunstmucken.

Nach dem klassischen Sorrent reist man, wenn die Kunstsucht brennt;  
Nach Amalfi, nach Amalfi wandert manches Schaf und Schmalotiech,  
Kommt dann heim mit tschi und tscha, preisend hoch Italia!

Ein nasser Stein heißt ein Motiv, besonders wenn dran Moos ist;  
Motiv ist auch ein Mädchenbein, besonders wenn es bloß ist.

Als Modell ward sie gewonnen, offnem Haus mit Müh entronnen,  
Auf der Leinwand Magdalene meck't sie Wüstlings Behmutsträne.



Rägel: So, Chueri, jeh chönned'r i dann  
au gah amälde bi-n-euser neue Bruesfschür-  
weh, säb ischt jeh dann na öppis für Gu.  
Chueri: I ha i mim Läbe na nüt a derigem  
gmachtet und für afigs bin i jeh doch nümme  
jung gnu.

Rägel: Chueri, binnet'i wohl, was'r da  
sägt, wänn'r für jede Brand, wo-n-r scho  
glösch't händ, nu en Franke hettid, so  
chönnid'r us de Zeise läbe.

Chueri: Ja, wo säber Art Löscherei wämmer  
jeh nüd rede, überhaupt isch es Alltwil na  
gshüder, mer suuffi i der Zit, wo'n Ihr

über ander Lüt d'Sch... off händ, ja bim Eid!

Rägel: Göhd mer aber jeh vum Stand ewegg!